

# NEWSLETTER

MAI 2013 | AUSGABE 7



■ **DER BAU** . . . . . 3

## DIE FASSADEN: BLICKFANG DER NEUEN EZB

■ **LEITARTIKEL** . . . . . 2  
von Thomas Rinderspacher

■ **AKTUELL** . . . . . 3  
Auf voller Höhe

■ **LANDSCHAFTSARCHITEKTUR** . . . . . 5  
Englischer Garten neu interpretiert

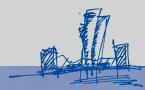
■ **FORUM** . . . . . 6  
Willkommen im Frankfurter Ostend!

■ **IMPRESSUM** . . . . . 6



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

EUROSYSTEM



Umzug der EZB | 2014

Richtfest | 20. Sept. 2012

Grundsteinlegung | 19. Mai 2010

Beginn Hauptbaumaßnahmen | April 2010

Beginn der Ausschreibungen für die Bauarbeiten in Paketen und Losen | Februar 2009

Vorgezogene Baumaßnahmen | Sommer 2008

Erteilung Gesamtbaugenehmigung | Mai 2008

Planungsphasen | 2006–2008

Überarbeitungsphase | 2005

Internationaler städte- und hochbaulicher Wettbewerb | 2002–2004

Erwerb des Großmarkthallengeländes in Frankfurt | 2002

## LEITARTIKEL

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit dem Richtfest am 20. September 2012 sind die Bauarbeiten am EZB-Neubau weiter vorangeschritten. Anfang März 2013 erreichte das aus einem Nordturm mit 45 Stockwerken und einem Südturm mit 43 Stockwerken bestehende Hochhaus mit Vollendung der Stahlkonstruktion, die die Technikbereiche aufnehmen wird, seine



**THOMAS RINDERSPACHER**  
PROJEKTLEITER FÜR DEN EZB-NEUBAU

endgültige Höhe von 185 Metern. Kurz vor Ostern wurde dann die Antenne installiert, sodass das Gebäude insgesamt 201 Meter misst. Der Neubau ist nun ein markantes Bauwerk im Ostend und ergänzt die Frankfurter Skyline. Wenngleich die Rohbauarbeiten abgeschlossen sind, bleibt doch noch viel zu tun. Jeden Tag arbeiten rund 1 000 Arbeiter aus zahlreichen Unternehmen auf der Baustelle eng zusammen, damit unser neuer Sitz rechtzeitig fertiggestellt wird. Die Montage der technischen Gebäudeausrüstung und der Innenausbau – für die Nutzung des Gebäudes wichtige Arbeiten – sind bereits auf den meisten Büroetagen im Gang, während gleichzeitig die letzten Elemente der Glasfassade in den oberen Stockwerken installiert werden. Im vorliegenden Newsletter erfahren Sie mehr über die verschiedenen Fassadenarten des Gebäudeensembles.

Wenn ich sehe, wie das Hochhaus in die Höhe wächst, die Originalsubstanz der Großmarkthalle sorgfältig restauriert wird, der neue Haupteingang langsam Gestalt annimmt und die Umrisse des künftigen Pressezentrum sichtbar werden, freue ich mich, seit Beginn dieses Projekts im Jahr 1998 dem Neubau-Team anzugehören.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen meinen Teamkolleginnen und -kollegen zu

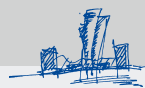
danken, ohne deren Engagement das Projekt nicht seinen gegenwärtigen Stand erreicht hätte. Manche Teammitglieder sind von Anfang an dabei, andere sind später, während der Auslobung des Architekturwettbewerbs oder während der Planungsphase, dazugestoßen. Über die Jahre hinweg hat das Team eine einzigartige Wissensbasis geschaffen, auf die wir nun während des laufenden Bauprozesses zurückgreifen können.

Um das verhältnismäßig kleine EZB-Team bei der Steuerung des Projekts zu unterstützen, beauftragte die EZB ein externes Projektmanagementunternehmen, was bei einem Projekt von der Dimension unseres neuen Sitzes unerlässlich ist. Seit 2004 hat das externe Projektmanagementunternehmen gemeinsam mit dem Architekten und den Fachplanern sein Fachwissen eingebracht; sie alle sind ein wichtiger Teil des Projekts.

Man kann nicht erwarten, dass auf einer Baustelle, auf der so viele Unternehmen die unterschiedlichsten Arbeiten ausführen, alles reibungslos verläuft. Probleme treten auf, für die häufig unmittelbar – unter Berücksichtigung von Kosten, Zeit und Qualität – Lösungen gefunden werden müssen. Für die effektive Problemlösung ist eine enge Zusammenarbeit und Koordinierung von Bauunternehmen, Architekt und Planern unabdingbar; hierfür sind das Bauleitungsunternehmen und die Fachplaner gemeinsam zuständig.

Alle am Neubauprojekt der EZB beteiligten Parteien arbeiten hart an der Fertigstellung des Gebäudes, damit der Umzug der EZB 2014 stattfinden kann. Die Freiflächen rund um den neuen Sitz werden nach einem ausgefeilten Konzept gestaltet, das jedoch im Ergebnis ganz natürlich wirkt. So dürfte ein angenehmes Umfeld für uns, unsere Nachbarn, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt am Main und alle unsere künftigen Besucher entstehen. Ich bin zuversichtlich, dass der neue Sitz unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Arbeitsatmosphäre bieten und den Bekanntheitsgrad der historischen Großmarkthalle bei unseren zahlreichen Besuchern aus aller Welt steigern wird.

**Thomas Rinderspacher**  
Projektleiter für den EZB-Neubau



## ■ AKTUELL

# Auf voller Höhe

Der Doppel-Büroturm hat im März 2013 seine volle Höhe erreicht, die Atriumfassade wächst ebenfalls empor. Im Inneren des Atriums wurde eines der größten Raumgerüste Deutschlands errichtet; dieses Gerüst ermöglicht die Montage der technischen Gebäudeausrüstung unterhalb der Umsteigeplattformen.

An der Nordseite der Großmarkthalle ist mittlerweile das Eingangsbauwerk als eigenständiges Bauelement deutlich erkennbar; es wird künftig den Pressekonferenzbereich aufnehmen und den Eingang zur Europäischen Zentralbank markieren.

Die Dachschalen der Großmarkthalle wurden einer Sanierung unterzogen. Dabei wurden die Betonflächen abgestrahlt und Mängel ausgebessert. Wo ein Abstrahlen nicht möglich war, wurden die Flächen von Hand gereinigt. Die Restaurierungsarbeiten am Westkopf der Halle werden fortgesetzt und die Fugen zwischen den Klinkern mit neuem Mörtel versehen. Der technische Ausbau und der Innenausbau laufen parallel zu den Sanierungsarbeiten der original erhaltenen Bereiche.

Die von den Schweizer Landschaftsarchitekten Vogt konzipierte Gestaltung der Außenanlagen rund um den Neubau nimmt allmählich Form an. Nach den im November 2012 gepflanzten Ginkgobäumen im Nordosten der Baustelle gingen im Frühjahr 2013 die Baumpflanzungen im Süden des Geländes weiter. Durch den langen Winter und den kurzen Frühling war die Pflanzperiode allerdings sehr kurz. Wenn die Bäume bei steigenden Temperaturen treiben bzw. blühen, können sie nicht verpflanzt werden. Daher werden diese Arbeiten im Oktober 2013 wieder aufgenommen. Während der warmen Sommermonate werden entsprechend der Fließrichtung des Mains Flusstäler ausgeformt, Plateaus und Kiesflächen aufgeschüttet und Bewässerungsanlagen installiert. Gleichzeitig werden die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen gestalterisch in die Außenanlagen integriert. Während als äußerste Begrenzung Mauern, die optisch an einen Schnitt durch das Erdreich erinnern, an der Südseite des Grundstücks bereits gesetzt sind, werden die ersten Zaunstücke frühestens im Juni 2013 errichtet.

## ■ DER BAU

# Fassade Doppel-Büroturm: Komplexe Geometrie

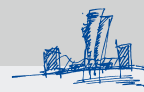
Seit Februar 2012 werden die Fassadenelemente am Doppel-Büroturm montiert. In den nun geschlossenen Stockwerken der Türme erfolgen der Innenausbau und die Installation der technischen Gebäudeausrüstung.

**Fassade Bürobereiche:** Die charakteristische kristallähnliche Großform des Doppel-Büroturms ergibt sich durch verschiedene Fassadengeometrien. Neben den schrägen Flächen der westlichen und östlichen Fassaden wurden die Süd- und Nordfassaden als HP-Flächen (hyperbolische Paraboloid) ausformuliert. Eine HP-Fläche bezeichnet man auch als eine gegenseitig gekrümmte Fläche. Erzeugt werden diese Flächen, indem man eine hängende, nach unten offene Parabel entlang einer nach oben offenen, stehenden Parabel verschiebt. Wesentlich jedoch ist, dass die HP-Fläche auch durch zwei

Scharen von Geraden erzeugt werden kann.

Die Hauptfassaden der Türme konnten deshalb zu 90% als identische, geschosshohe, ebene Ganzglas-Elemente mit lediglich vertikal sichtbaren Halteleisten entwickelt werden. Es entsteht eine zusammenhängende gekrümmte Glasfläche, die aus geraden Elementen zusammengesetzt ist.

Verkleidet werden diese Flächen mit einem neu entwickelten Fassadentyp, der sogenannten Schild-Hybrid-Fassade, bei der Komponenten bewährter Fassadenkonstruktionen weiterentwickelt und miteinander kombiniert wurden. Die Schild-Hybrid-Fassade vereint Funktionen von Kasten- und Verbundfenstern sowie von Doppelfassaden. Um verschiedenen Anforderungen wie Brandschutz, Minimierung der Radarreflexion, Reinigung und Sonnenschutz gerecht zu werden, wurde eine auf diese Erfordernisse



abgestimmte Verglasung gewählt. Diese besteht aus einer äußeren Sonnenschutzverglasung und einer inneren Wärmeschutzverglasung. Im Zwischenraum der beiden Glasscheiben befindet sich ein Sonnenschutz aus Aluminiumlamellen.

Die Büroräume sind klimatisiert, können aber auch natürlich belüftet werden. Um dies zu ermöglichen, wurde ein Öffnungselement entwickelt – das Parallel-Abstell-Lüftungselement (PALE). Dieses befindet sich unsichtbar hinter der äußeren Fassade und versorgt die Räume über entsprechende Lüftungsschlitze mit Außenluft. Werden die Lüftungsschlitze geöffnet, so schaltet sich

die Klimaanlage automatisch ab, wodurch Energiekosten eingespart werden können.

**Atriumfassade:** Die Glasscheiben des Atriums werden von einer Stahlkonstruktion gehalten, die entsprechend dimensioniert das Gewicht der Glaselemente über die ganze Höhe trägt und durch die Scheiben deutlich erkennbar ist. Die Verglasung des Atriums ist in farbneutraler Transparenz gehalten. Entsprechend der Entwurfsidee kann man somit durch das Atrium hindurchsehen und das Hochhaus als Doppelturm wahrnehmen. Auch das Dach des Atriums ist verglast, was die transparente Wirkung zusätzlich unterstreicht.

## ■ DER BAU

# Fassaden Großmarkthalle: Altes Gebäude erstrahlt in neuem Glanz

**Das charakteristische Ziegelmauerwerk und die Betonrasterfassade der Großmarkthalle wurden in enger Abstimmung mit der zuständigen Denkmalpflegebehörde saniert. Bei der Entwicklung der Fensterelemente für die Halle mussten viele unterschiedliche Fassaden und Anforderungen berücksichtigt werden.**

Die Klinkerfassaden der beiden Kopfbauten wurden umfassend erneuert. Beschädigte Steine wurden durch Klinker ersetzt, die beim Abtragen der Annexbauten gewonnen worden waren. Sämtliche Fugen des Mauerwerks wurden ausgestemmt und originalgetreu mit zwei Mörtelfarben neu verputzt – hell die (horizontalen) Setzfugen und dunkel die (vertikalen) Stoßfugen. Somit wurde die vom Architekten der Halle, Martin Elsaesser, erdachte charakteristische horizontale Fassadengliederung wieder erlebbar gemacht.

Die Betonrasterfassaden im Norden und Süden der Großmarkthalle wurden sorgfältig ausgebessert und gereinigt. Die Fenster der Betonrasterfassade wurden bis auf wenige Ausnahmen ersetzt. Für die neuen Scheiben, die eine Isolierverglasung mit 10 Millimeter dickem Luftzwischenraum aufweisen, wurden tragfähige und gleichzeitig filigrane Stahlprofile konstruiert. Bei den Fenstern der Treppenhäuser der Kopfbauten konnten die neuen Isolierverglasungen sogar in die alten Stahlprofile eingepasst werden.

Über der Betonrasterfassade, zwischen Dachschaalen und Traufkante, werden gläserne Satteldachkonstruktionen montiert, die

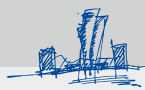
einen Schirm über der horizontalen Verglasung bilden. Sie entsprechen den historischen Satteldächern und leiten das Regenwasser zur Traufkante hin ab.

Die Klinkerfassaden im Erd- und ersten Obergeschoss der Halle wurden für eine bessere natürliche Belichtung der Halle ausgebaut und durch Fensterbänder ersetzt. An der Nordseite wurde eine Wärmeschutzverglasung eingebaut, an der Südseite eine Verglasung mit Sonnen- und Wärmeschutzbeschichtung.

Am östlichen Kopfbau wurden im Einvernehmen mit der Denkmalpflege neue Öffnungen für Fensterbänder in das Mauerwerk eingefügt, ähnlich zum westlichen Kopfbau. Ursprünglich war diese Fassade fast vollständig geschlossen, da sich hinter ihr Kühlräume befanden.

Das „Haus-im-Haus“-Konzept der Architekten von COOP HIMMELB(L)AU sieht im Inneren der Großmarkthalle separate Bauwerke für die Konferenzbereiche und das Mitarbeiter-Restaurant vor. Diese Bauwerke werden als Pfosten-Riegel-Konstruktionen aus Stahl ausgeführt und werden über eine eigene Fassade mit Wärmeschutz-Isolierverglasung verfügen. Letztere ist notwendig, da die Großmarkthalle in den 1920er-Jahren aufgrund ihres Nutzungszwecks so konzipiert wurde, dass sie ohne technische Hilfsmittel eine konstante Raumtemperatur von 10 bis 14 Grad halten kann. Die Einbauten stellen daher in sich geschlossene Klimahüllen in der Halle dar.





## ■ DER BAU

# Fassade Eingangsbauwerk: Klar definierter Eingang

Das markante Eingangsbauwerk wird im Zusammenspiel mit der Silhouette des Doppel-Büroturms und der horizontal verlaufenden Großmarkthalle das Erscheinungsbild der Europäischen Zentralbank prägen.

Das Eingangsbauwerk durchdringt die Großmarkthalle nicht nur, sondern überragt sie auch um einige Meter. Hierfür wurden drei der insgesamt fünfzehn Tonnendächer abgetragen. Diese waren lediglich Ersatzbauten für die im Krieg zerstörten Dachschalen. Da es sich bei ihnen nicht um Originalsubstanz handelte, konnten sie – in Abstimmung mit dem Denkmalschutz – für das Eingangsbauwerk entfernt werden.

Zum Eingang Sonnemannstraße hin kragt das Eingangsbauwerk an die 20 Meter weit aus. Besonders markant ist die Nordfassade, die mit einer hyperbolisch geformten Glasfront abschließt, hinter der sich der Pressekonferenzraum befindet. Im Gegensatz zu den ebenen Glaselementen des Doppel-Büroturms sind diese Glasscheiben dreidimensional gebogen.

Die Außenseiten des Eingangsbauwerks wie auch die Untersicht werden mit Aluminiumblechen verkleidet. Darunter unterbricht eine Glasfassade als sichtbarer Haupteingang die Betonrasterfassade der Großmarkthalle.



## ■ LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

# Englischer Garten neu interpretiert

Durch seine Neuinterpretation der traditionellen Landschaftsgestaltungslehre für englische Gärten hat das Schweizer Unternehmen Vogt Landschaftsarchitekten ein ausgefeiltes Konzept für die Freiflächen des neuen Sitzes der EZB entwickelt, das rund 25 verschiedene Baumarten und insgesamt mehr als 700 Bäume umfasst. Wenn auch das Ergebnis oft selbstverständlich und natürlich erscheint, so erfordert die Landschaftsgestaltung doch Kenntnisse in mehreren Sparten und hat eine lange Tradition.

Vor dem 18. Jahrhundert war die Landschaftsgestaltung noch als Landschaftsgärtnerei bekannt; darunter verstand man hauptsächlich die Planung und Gestaltung von Klostergärten sowie Parkanlagen königlicher Bauten wie jene des Schlosses Versailles in Frankreich. Die Planer versuchten, die sinnbildlichen Landschaftsmalereien europäischer Künstler nachzuahmen und nutzten die Landschaft als natürliche Leinwand für ihre formelhaften Kompositionen mit gepflegten Hügeln, Seen und Bäumen. Im frühen 18. Jahrhundert wurden die eher formalen, symmetrischen Gärten im französischen Stil jedoch von englischen Gärten abgelöst; die englische Gartenarchitektur entwickelte sich sodann zur prägenden Stilrichtung in Europa.

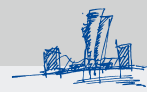
Das grundlegende Prinzip englischer Gärten besteht in der harmonischen Eingliederung in die Umgebung; sie sollen zudem ein idealisiertes Abbild der Natur darstellen,

das sich im Großen und Ganzen an der typischen englischen Landschaft orientiert. Dieser Stil zeichnet sich durch die Art und Weise aus, wie Landschaftsarchitekten – im Gegensatz zu Künstlern – versuchen, dem Wunsch der Besucher nach immer neuen Perspektiven nachzukommen. Außerdem befinden sich in Gärten und Parkanlagen, die im englischen Stil gehalten sind, häufig architektonische Besonderheiten wie Seen, Brücken, Ruinen im gotischen Stil, Burgen und allerlei andere malerische Bauten.

Nach dem Gestaltungsprinzip englischer Gärten wurden im November 2012 die ersten Ginkgobäume im Außenbereich des EZB-Neubaus gepflanzt. Dies war der Startschuss für die Umsetzung der Landschaftsplanung von Vogt Landschaftsarchitekten. Vor der eigentlichen Planung analysierten die Landschaftsarchitekten das Gelände eingehend, um die qualitativen Eigenschaften vollständig zu erfassen. Sie beschlossen, dass der Main eine zentrale Rolle bei der Parkgestaltung spielen sollte. Die Grundidee bestand darin, typische Elemente natürlicher Flussauen aufzugreifen, d.h. die besondere Topografie einer Flusslandschaft mit Spalten und Plateaus, Altarmen, Aushöhlungen und Hängen zu abstrahieren und geometrische Formen zu schaffen. Das Ergebnis ist ein Park mit stilisierter Flusslandschaft, der parallel zum Main verläuft.

Die durchgängige Landschaftsplanung bezieht die Großmarkthalle, das neue Hochhaus und grundlegende funktionale Einheiten und





Strukturen mit ein, ohne dabei den Park- und Landschaftscharakter zu verlieren. Die Bepflanzung verstärkt einerseits den Eindruck einer Flusslandschaft, stellt diese jedoch andererseits wieder infrage, da die typische Flora von Flussauen mit exotischen Pflanzen kombiniert wird, die in einem solchen Lebensraum ungewöhnlich erscheinen. Die meisten Bäume sind laubabwerfend, sodass Besucher den Verlauf der Jahreszeiten miterleben können. Bei der Anordnung der Bäume nutzt Vogt Landschaftsarchitekten drei verschiedene Möglichkeiten: sie stehen in Reihen, Gruppen oder allein. Rasenflächen mit einzelnen Bäumen in großem Abstand wechseln sich mit dichten Wäldchen, natürlichen Hecken, typischen Uferformationen und Baumreihen ab, welche die Form von Flusstälern widerspiegeln. Die Topografie bietet verschiedene Ausblicke auf die einzelnen Bereiche und den Main. Die Perspektive des Betrachters ändert sich vielfach, und der Blick ist sowohl von innen als auch von außen teils offen und teils gerahmt oder geführt.

Vogt Landschaftsarchitekten hat einen Park entworfen, der wie eine natürlich gewachsene Landschaft wirkt, obwohl die gesamte Gestaltung selbstverständlich detailliert ge-

plant und durchdacht wurde. Dies gilt auch für die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, die in Form von Mauern und Zäunen in die Landschaft integriert sind. Sie sind in mehreren Ebenen in den Park eingebettet, sodass die Grünflächen – soweit dies möglich ist – weder von außen noch von innen als abgeschlossenes Terrain, sondern in erster Linie als offene Parklandschaft wahrgenommen werden. Das Material der Außenmauer wurde so gewählt, dass diese integraler Bestandteil des Parks zu sein scheint. Der Zaun, der teilweise der hügeligen Landschaftskontur folgt, besteht aus vertikalen Metallpaneelen im vorgeschriebenen Abstand. Ziel ist, die Sicht weniger einzuschränken, die EZB nicht von der Außenwelt abzuschneiden und somit Fußgängern den Blick durch den Zaun zu ermöglichen.

Zusammen mit den Parks in der Umgebung – wie dem Grün Gürtel, dem Mainuferpark, dem nahe gelegenen Hafentpark (einem neuen Park, der dem Thema „Sport und Bewegung“ gewidmet ist) und dem Ostpark im Frankfurter Ostend – werden die Freiflächen des EZB-Neubaus zur Schaffung einer grünen Lunge für die Stadt Frankfurt am Main beitragen.



Fotos: Vogt Landschaftsarchitekten

■ FORUM

## Willkommen

**Schaut man sich das Ostend einmal genauer an, so wird man feststellen, dass sich zahlreiche Institutionen hier finden, die auf ihre Art einzigartig sind.**

Dazu gehört z. B. das „Ensemble Modern“, ein Ensemble für zeitgenössische Musik, das den Spitzenplatz neben den weiteren Ensembles aus London, Paris und Wien besetzt.

Oder der Osthafen, der von 1908–1912 in einem unglaublichen Kraftakt quasi aus dem Boden gestampft wurde, einer der zehn größten Binnenhäfen in Deutschland, der Wasserweg, Schiene und Straße im Herzen Europas verknüpft.

Und natürlich Gref-Völsings, der „Rindswursttempel“ in der Hanauer Landstraße 132, in dem seit fast 120 Jahren die gute Rindswurst hergestellt wird, die in Frankfurt und der ganzen Welt geschätzt wird. Alle sie sind einzigartig auf ihre ganz spezielle, eigene Art und Weise.

Sehr bald werden wir eine weitere einzigartige Institution in unserem Ostend begrüßen können. Wenn alles nach Plan läuft, die Baustelle langsam zurückgebaut wird und der Innenausbau fortschreitet, ist 2014 das Gebäude der Europäischen Zentralbank bezugsfertig.

Die Zentralbank Europas, die weltweite Aufmerksamkeit erfährt, ist dann unser

neuer Nachbar im Ostend.

Sicherlich hätte sich das Ostend auch ohne die EZB geändert und gewandelt. Die EZB hat diesem Wandel aber eine Qualität gegeben, der ohne sie so nicht stattgefunden hätte.

Dies hat nicht immer nur Freude und Begeisterung hervorgerufen. Bei zahlreichen Menschen überwogen Skepsis und Misstrauen, sogar Angst vor den Veränderungen im Viertel.

Doch vielmehr sollten wir die Chancen sehen, die uns mit der Vergabe des EZB-Standortes unter zwölf Mitbewerbern 1993 zuteilwurden. Dies kann für jeden anders aussehen und kurz- oder langfristige Chancen beinhalten.

Überwiegen sollte der Stolz, eine zentrale europäische Institution in unserem Viertel beherbergen zu dürfen. Die „Eastends“ New Yorks und Londons bekommen sozusagen einen ernst zu nehmenden Konkurrenten.

Liebe EZB, wir freuen uns auf Sie und wir freuen uns darauf, Ihnen demnächst in unserem Ostend begegnen zu können.

**Herzlich willkommen!**

**Bodo Pfaff-Greiffenhagen**  
Ortsvorsteher Bornheim/Ostend



Bodo Pfaff-Greiffenhagen, Ortsvorsteher Bornheim/Ostend

■ IMPRESSUM

© Europäische Zentralbank, 2013  
Kaiserstraße 29  
D-60311 Frankfurt am Main  
Postanschrift:  
Postfach 16 03 19  
D-60066 Frankfurt am Main  
Tel.: + 49 69 1344 7455  
Fax: + 49 69 1344 7404  
E-Mail: [neubau-info@ecb.europa.eu](mailto:neubau-info@ecb.europa.eu)  
[www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)  
Fotos: Robert Metsch  
Druck: Imprimerie Centrale, Luxemburg  
ISSN: 1830-9666 (Online)